



Source: Neue Südtiroler Tageszeitung Date: 14.09.2016

von Matthias Kofler

Der Landtag musste am Dienstag ein Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf von Senator Karl Zeller abgeben. Der Entwurf sieht die Übertragung der primären Kompetenzen der Region auf das Land vor.

Riccardo Dello Sbarba (Grüne) wies in seiner Wortmeldung auf die hitzige



## Freie Fahrt für Zeller

Der Landtag genehmigte mit den Stimmen der SVP den umstrittenen Verfassungs-Gesetzentwurf von Senator **Karl Zeller**. **Alt-LH Luis Durnwalder** hatte den Entwurf jüngst als „**Freiheit**“ bezeichnet.

ge Diskussion im Autonomiekonvent hin. Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder hatte die Vorgangsweise von SVP und PD als „Freiheit“ bezeichnet. Immerhin würden im Parlament Gesetze behandelt, noch bevor der Konvent seine Arbeiten abgeschlossen habe. Der Grüne plädierte deshalb dafür, dass der Landtag kein Gutachten zum Gesetzentwurf abgebe und das Urteil dem Autonomiekonvent überlasse.

Er sehe sich in seinem anfänglichen Urteil bestätigt, dass der Konvent nur ein Alibi sei, bemerkte Pius Leitner (Freiheitliche). Man brüskiere Leute, die für den Konvent ihre Freizeit opfern, wenn man hinter ihrem Rücken Änderungen am Autonomiestatut vorantreibe. Inhaltlich kritisierte Leitner am Gesetzentwurf die versuchte Aufwertung der Region: Der Entwurf sieht nämlich vor, dass die Region ebenfalls weitere ausschließliche Zuständigkeiten bekommen sollte, so jene für die Ordnung der lokalen Kreditanstalten.

Andreas Pöder (BürgerUnion) sprach von einem „Kuhhandel Zellers“, mit dem der Senator die Trentiner mit ins Boot geholt habe. Die Landesregierung betitelte Pöder als „autonomiepolitische Geisterfahrer“, dauernd auf der Gegenfahrbahn unterwegs.

Es wäre ehrlicher gewesen, den Konvent als beratendes Hilfsorgan des Landtags zu bezeichnen, meinte Paul Köllensperger (5 Sterne Bewegung). Aber man solle nicht so tun, als habe niemand von diesem Gesetzentwurf gewusst, die Senatoren könnten ihre Arbeit ja nicht einstellen, bis der Konvent abgeschlossen sei. Der Grillino kritisierte, dass jede Änderung am Statut zwischen SVP und Regierung ausgehandelt werde, der Landtag bleibe außen vor.

Auch Alessandro Urzì (L'Alto Adige nel cuore) kündigte seine Gegenstimme an. Er habe die Hoffnung gehegt, dass die Mehrheit mehr auf den Konsens zwischen den Sprachgruppen setze, sei aber enttäuscht worden, auch durch die Zusammensetzung des Konvents. Die SVP gehe ihren realistischen

Weg seit 70 Jahren und verzichte auf Maximalforderungen, die nicht einlösbar seien, erklärte SVP-Fraktionschef Dieter Steger. Die Opposition könne ihre unrealistischen Forderungen leicht stellen, von ihr werde nie verlangt, dass sie diese auch umsetze. Der Verfassungsgesetzentwurf baue die Autonomie aus. Die Region habe in dieser Form keinen Sinn mehr; aber man müsse „mit kleinen Schritten vorgehen“.

Roberto Bizzo (PD) erklärte seine volle Zustimmung zum Inhalt des Verfassungsgesetzentwurfs, plädierte aber dafür, das Gutachten dazu zu vertagen. Südtirol sollte in Sachen Autonomiereform mit ei-



Paul Köllensperger



Christian Tschurtschenthaler



Riccardo Dello Sbarba

ner Stimme auftreten, man sollte nicht das Risiko eingehen, dass am Ende zwei divergierende Vorschläge vorliegen. Eine Vertagung sei notwendig aus Respekt vor den Bürgern, die im Konvent an Reformvorschlägen arbeiten, aber auch vor dem Landtag selbst, der den Konvent eingesetzt habe.

Christian Tschurtschenthaler, Präsident des Konvents, berichtete von

den Arbeiten des Gremiums, das nun „in Fahrt“ gekommen sei. LH Arno Kompatscher habe bei der Eröffnungssitzung bereits auf die Gesetzentwürfe zur Änderung des Statuts hingewiesen und auch darauf, dass man das derzeit günstige Klima in Rom nützen müsse. Die Region sei in der derzeitigen Form nicht sinnvoll, aber man müsse die richtigen Schritte zur richtigen Zeit setzen.

Der Landtag gab schließlich mit 18 Ja seitens der SVP, 15 Nein und einer Enthaltung eine positive Stellungnahme zum Verfassungsgesetzentwurf ab.